

Internationale Studie untersucht Musikstreaming, mobile Musikknutzung, das Videostreaming und das Nutzungsverhalten der jungen Zielgruppe

London/Berlin, 13. September 2016 – Der Dachverband des Bundesverbandes Musikindustrie, die International Federation of the Phonographic Industry (IFPI), ließ in einer heute veröffentlichten Studie untersuchen, wie sich das Verhalten der Musikknutzer verändert. In die Untersuchung sind Daten aus 13 führenden Musikmärkten weltweit eingeflossen. Befragt wurden Internetnutzerinnen und -nutzer zwischen 16 und 64 Jahren. Die Studie wurde durchgeführt vom internationalen Marktforschungsinstitut Ipsos.

Zu den Ergebnissen der Studie gehören auch Daten, die den Umgang der Nutzer mit YouTube betreffen. Unter dem Stichwort „Value Gap“ ist dies bekanntermaßen ein zentrales Thema für die Musikindustrie.

Zentrale Ergebnisse:

- **Streaming-Bezahlabs nehmen zu:** 71 Prozent der Internetnutzer zwischen 16 und 64 nutzen legale Musikangebote im Netz. Dabei nimmt die Popularität von Premium-, also bezahlten Abonnements, zu. Insgesamt streamt bei den 16-24-Jährigen fast ein Drittel via Bezahlabs.
- **YouTube ist der meistgenutzte Musikdienst:** 82 Prozent der YouTube-Besucher nutzen den Dienst, um Musik zu hören. Dabei wird YouTube häufiger aufgesucht, um Musik abzuspielen, die man bereits kennt und weniger zum Neuentdecken.
- **Urheberrechtsverletzungen bleiben ein signifikantes Problem:** Mehr als ein Drittel (35%) der Internetnutzer hören illegale /nicht-lizenzierte Musik.
- **Streamripping nimmt zu:** Die Hälfte (49%) der 16-24-Jährigen nutzt Streamripper, um sich Musik herunterzuladen.
- **Die ganz jungen sind besonders musikaffin,** 82 Prozent der 13-15-Jährigen geben an, auf legale Musikangebote zuzugreifen, die Mehrheit ist darüber hinaus bereit, für Musik zu bezahlen.

BVMI-Geschäftsführer **Dr. Florian Drücke:** „Die Ergebnisse dieser Studie sind mit Blick auf die zunehmende Bereitschaft der Nutzer, für Musik zu bezahlen, eine gute Nachricht und sie

bestätigen die Strategie der Branche! Allerdings verdeutlicht die enorme Verbreitung der Musikknutzung über YouTube die Brisanz des Themas „Value Gap“: Klare rechtliche Rahmenbedingungen zur Frage der Lizenzpflicht von Diensten wie Youtube sind letztlich für alle Beteiligten wichtig. Wir hoffen, dass dieser Gedanke in dem Entwurf für eine Harmonisierung des europäischen Urheberrecht enthalten ist, den Digitalkommissar Oettinger zeitnah vorstellen wird.“

Drücke weiter: „Auch, wenn die Tendenz des Streamrippings in Deutschland aktuell erfreulicherweise etwas rückläufig ist, bleibt das Thema auch hier relevant. Schranken des Urheberrechts müssen so gestaltet sein, dass es nicht Geschäftsmodellen Vorschub leistet, die letztlich nur schmarotzen und die Kreativen und ihre Partner nicht an den Einnahmen partizipieren lassen. Gerade mit Blick auf die junge Generation ist es unsere Aufgabe, sie auch in dieser Hinsicht weiter für die Zusammenhänge in der Musikwirtschaft zu sensibilisieren.“

Weitere Informationen:

Sigrid Herrenbrück
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
E-Mail: herrenbrueck@musikindustrie.de
Tel.: +49 (0)30 - 59 00 38 -44

Über den Bundesverband Musikindustrie e. V.:

Der Bundesverband Musikindustrie (BVMI) vertritt die Interessen von rund 250 Tonträgerherstellern und Musikunternehmen, die mehr als 80 Prozent des deutschen Musikmarkts repräsentieren. Der Verband setzt sich für die Anliegen der Musikindustrie in der deutschen und europäischen Politik ein und dient der Öffentlichkeit als zentraler Ansprechpartner zur Musikbranche. Neben der Ermittlung und Veröffentlichung von Marktstatistiken gehören branchennahe Dienstleistungen zum Portfolio des BVMI. Seit 1975 verleiht er die GOLD- und PLATIN-Awards an die erfolgreichsten Künstler in Deutschland, seit 2014 auch die DIAMOND-Awards und seit 1977 werden die Offiziellen Deutschen Charts im Auftrag des BVMI erhoben. Zur Orientierung der Verbraucher bei der Nutzung von Musik im Internet wurde 2013 die Initiative PLAYFAIR ins Leben gerufen. Das kulturelle Engagement des BVMI erfolgt unter dem Label der Deutschen Phono-Akademie: Jährlich werden herausragende Künstler mit dem Deutschen Musikpreis ECHO, dem ECHO Klassik und dem ECHO Jazz ausgezeichnet.

Weitere Informationen: www.musikindustrie.de, www.echopop.de, www.echoklassik.de, www.echojazz.de, www.playfair.org